

Werkverzeichnis des Biberacher Lithografen Eberhard Emminger (1808 – 1885)



Aus der 15tlg. Folge
„Luther“, die 1831 in
Stuttgart erschien:
„LUTHER läßt 95 Sätze
gegen den Ablass an
die Schloßkirche zu
Wittenberg anschlagen
den 31. Octbr. 1517.
Lith. v. E. Emminger.
Gedr. v. H. Kurtz.“
Das Bildformat misst
21,5 x 28,5 cm.

Die Stiftung der Gesellschaft für Heimatpflege (GfH) hat das Erstellen des Werkverzeichnisses der Lithografien und Radierungen von Eberhard Emminger umfangreich gefördert. Seit Langem gilt er als der wichtigste Steindrucker Süddeutschlands. Emminger wurde 1808 in Biberach geboren und verstarb hier 1885; viele Jahre lebte er in Stuttgart und München.

Für das Werkverzeichnis (WVZ) wurden 535 druckgrafische Werke erfasst, bislang waren 375 bekannt. Welche Ergebnisse konnten gewonnen werden? Ein Resultat ist die Modernität der Drucktechnik Lithografie. Verglichen mit der Malerei stand sie für Aktualität: Im November und Dezember 1824 nahmen die ersten beiden Dampfschiffe auf dem Bodensee ihren Betrieb auf. Bereits im Jahr darauf, 1825, erscheinen sie in der Ansichtenfolge „Der Bodensee“. Die Eisenbahnstrecke zwischen Mühlacker und Bretten wird am 1. Oktober 1853 eröffnet. Wie die Darstellung nahelegt, holte man den Zeichner zur Bekanntmachung des Tunnels bei Maulbronn noch vor seiner Inbetriebnahme. Stolz über den technischen Fortschritt war ein Antrieb,

um eine lithografierte Darstellung zu beauftragen. Werbung scheint ein weiterer Grund gewesen zu sein: 1830 weihte man das Badhaus der Heilquellen in Bad Boll ein, bereits 1831 findet sich das Gebäude in der „Boll-Folge“. Die Farblithografie von Friedrich Schillers Geburtshaus in Marbach, das im November 1859 anlässlich seines 100. Geburtstages als Nationaldenkmal eingeweiht wurde, erschien im Jahr darauf. Mehrfach wurden neu errichtete Fabrikbauten zu Motiven. Was uns heute als „Vergangenheit“ erscheint, das war für die Zeitgenossen „Gegenwart“. Emminger bildete sie ab.

Ein weiteres Resultat ist die Erkenntnis, dass Emminger deutlich mehr Ansichten für Alben und Bildserien produzierte als angenommen. Lange dominierte der Eindruck, er habe vor allem topografische Einzelblätter geschaffen. Die Mehrzahl waren jedoch Bestandteile einer Ansichtenfolge und häufig war Emmingers nicht der einzige daran beteiligte Künstler.

Und es zeigte sich der Stellenwert des Figürlichen: Mit den Bildfolgen „Luther“ (1831) und dem „Russlandfeldzug 1812“ (erschieden 1831-1843) sowie einem Dutzend Porträts schuf Emminger an die 100

GEFÖRDERT DURCH



Blätter. Das Figurative macht in den 1820-1840er Jahre die Hälfte seines Schaffens aus. Der bekannte Zeichner von Stadtansichten gewinnt erst ab Ende der 1840er Jahre die Oberhand. Die Umschläge des „Bodensee-Album“ (um 1850) und des „Album zur Erinnerung an den Rhein“ (1850) werben jetzt mit seinem Namen. Vermutlich führte seine umfangreiche Beteiligung am Album zum Russlandfeldzug 1812 dazu, dass er für das Album „Heiliges Land“ (1839) engagiert wurde. Für „Heiliges Land“ lieferte Johann Martin Bernatz (1802-1878) die Vorlagen. Bernatz scheint mit dem Ergebnis zufrieden gewesen zu sein, denn er übertrug ihm 1856/57 die Aufgabe 55 seiner Vorlagen für Heinrich Barths „Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika“ zu lithografieren. Später beauftragte er ihn mit zwei seiner Ansichten der Stadt Jerusalem. Emminger hatte ein Gespür für fremde Regionen, obwohl er selbst nie im Nahen Osten oder Afrika weilte.

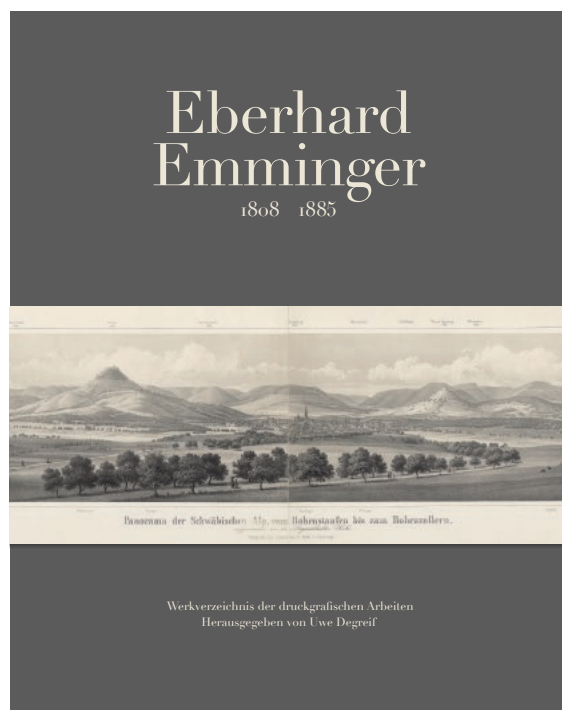
Hinsichtlich der Biografie zeichneten bislang zwei Texte aus dem Jahr 1886 Emmingers Leben nach: Der Nekrolog von Realschullehrer Heinrich Braun und die Würdigung in der Schwäbischen Chronik, vermutlich vom Biberacher Stadtpfarrer Mayer. Die Kreisarchivarin Sylvia Eith-Lohmann hat nun diesen Würdigungen viele neue Details hinzugefügt und sie hat das Leben von Emmingers erster Frau Maria Katharina, geb. Witlinger (1811 - 1868), auf berührende Weise nachgezeichnet.

Die Gestaltung des WVZ lag in der Hand von Ralf Helène. Dieser hatte bereits 2016 das Werkverzeichnis von Emmingers erstem Lehrer Johann Baptist Pflug (1785 - 1866) gestaltet. Die Herausgabe wurde damals ebenfalls mit Mitteln der Stiftung der GfH gefördert.

Bereits 1958 übernahm der Kunst- und Altertumsverein, Vorgänger der Gesellschaft für Heimatpflege (GfH), die Herausgeberschaft der Monografie von Max Zengerle zu Eberhard Emminger. Mit 25 Abbildungen bot sie die bis dahin umfangreichste bildliche Zusammenstellung. Jetzt sind es mehr als 520 Abbildungen, davon einige Dutzend ganzseitig.



Die beiden zweischaligen Springbrunnen wurden am 27. September 1863 anlässlich des Geburtstags von König Wilhelm I. auf dem Stuttgarter Schlossplatz aufgestellt. Bereits 1864 erscheinen sie auf der Darstellung des Neuen Schlosses im zwölfteiligen „Album von Stuttgart“. Das Bildformat misst 12,5 x 19,5 cm.



Uwe Degreif (Hg.): Eberhard Emminger (1808-1885).
Werkverzeichnis der druckgrafischen Arbeiten.
Biberach 2021, 352 Seiten, 44,80 €
ISBN 978-3-98221-602-7.